

14. April 2011

"Carmina Burana" als Glanzstück

Das "Rendezvous der Bewegung" des Elztäler Ballett- und Turnvereins in Oberwinden entzückte die Besucher .



Akrobatik in der Savanne – auch das gab es beim „Rendezvous der Bewegung“ zu sehen. Foto: elfriede Mosmann



WINDEN. Das neue "Rendezvous der Bewegung" des Elztäler Ballett- und Turnvereins erfüllte sein Versprechen in hohem Maße: Akrobatisches Turnen, schwungvoller Jazztanz und das klassische Ballett wurden auf hohem Niveau zelebriert. Freude und Begeisterung an der koordinierten Bewegung im harmonischen Zusammenspiel von Körper und Musik fanden viel Gefallen.

Ganz stark wirkten die verspielten Szenen des Balletts zur großartigen Orff'schen "Carmina Burana", eine herausragende Darbietung. Entzückt und beeindruckt spendeten die Zuschauer mehrfachen Szenenapplaus. Als "Meilenstein der Vereinsgeschichte" bezeichnete Vorsitzender Frank Kriesch die Abendveranstaltung, zu der er ein volles Haus begrüßen konnte. Gegenüber dem bisherigen Frühlingsfest werde Neuland betreten.

Es wurde dann die ganze Vielfalt musischer und körperlicher Ausdruckskraft

vermittelt, die seinesgleichen sucht im ländlichen Raum. Die gut gewählte Musik wurde in kraftvolle turnerische und tänzerische Elemente mit Begeisterung und Freude umgesetzt. Die Dramaturgie zu Carl Orffs "Carmina Burana" war ein Glanzstück der Ballettmeisterin Erika Correa. Besser hätten die mittelalterlichen Texte nicht ins Bild gesetzt werden können. Melanie Moser und Thomas Oyntzen waren große Klasse im Duett.

Eingestimmt auf das große Ereignis haben fünf temperamentvolle und kraftvolle Turn- und Tanzformationen unter den Übungsleiterinnen Isabel und Anika Schneider, Melanie Moser, Erika Correa und Sandra Grunow. Moderne Filmmusiken waren ausgewählt. Rasant und lustbetont wurde am Boden geturnt, exzellent und harmonisch am Gerät, anmutig und graziös bewegt unter der Sonne von Afrika, wild und temperamentvoll bis kriminell feurig gerockt, dass das Publikum immer wieder in Jubelschreie und "Wow, Wow"-Rufe ausbrach.

Der Vorhang ging wieder auf und das Publikum befand sich inmitten des historischen Dorfbildes von Oberwinden. In dieser heimeligen Atmosphäre spielte sich das Dorfleben ab. Kinder und junge Mädchen in Bauerntracht kamen leichtfüßig hereingehüpft. Aber zum Chor, zu Ehren der Schicksalsgöttin, schritt zuvor die Meisterin selbst als Fortuna daher, zauberhaft und märchenhaft trat sie schwebenden Schrittes ins Rampenlicht, kalt und unnahbar überwachte sie dann das ganze Geschehen. Es wurde Frühling in lichten Farben und mit Blumen. "Uf dem Anger" waren es Effekte des Alltags, die beeindruckten, Arbeiten des täglichen Lebens mit allerlei Gerätschaften tänzerisch hantierend und dazwischen graziöser Spitzentanz in luftigem Gewebe. Ein heiteres Frühlingsspiel mit bunten Bändern drückte die Harmonie der Dorfgemeinschaft aus, zu der auch das pulsierende Leben im Wirtshaus zählt, in der "Taberna", dass es nur so rauschte bei den Damen in Rot, die dem einzigen Manne mit dem Krug ordentlich zusetzten und auch einen kessen Can-Can hinlegten.

Rote Herzen, da und dort, eines prangte am Kirchturm von St.Stephan. Amor ist unterwegs, Frühlingsgefühle erwachen, Melanie Moser und Thomas Oyntzen waren wie geschaffen für wunderschöne Liebesszenen zu einer herrlichen Musik, beide begegnen sich einmal im Jahr auf dieser Bühne, einzigartig war dieser Auftritt, der stürmisch beklatscht wurde. Zum Schluss wendet sich das Bild der Fortuna, wie es im Leben eben so ist: Glück ist manchmal trügerisch.

Der Applaus sagte alles aus über diese beeindruckende Inszenierung eines der populärsten Musikstücke des 20.Jahrhunderts. Erika Correa hat daraus die charakteristischen Lieder ausgewählt und es ist ihr gelungen, diese Orff'sche Kantate eindrucksvoll in Szene zu setzen.

Was die Jugendlichen und ihre Übungsleiter geleistet haben, ist nicht hoch genug einzuschätzen und zu loben, und auch das nicht, was die unsichtbaren Helfer hinter der Bühne und an der Technik geschafft haben. Auch für sie bat der Vorsitzende am Schluss um kräftigen Applaus, den es natürlich auch gab.

Autor: Elfriede Mosmann